

Seit unserem letzten Newsletter hat sich die globale Situation zur Verbreitung des Coronavirus dramatisch verändert. Verbandstagung und Höhlenforschertreffen wurden abgesagt, Höhlenaktivitäten sind in der aktuellen Lage zu vermeiden.

Aufruf des Europäischen Höhlenforscherverbandes (FSE)

Innerhalb kurzer Zeit hat sich das tägliche Leben in den meisten Ländern der Welt durch den Ausbruch des Coronavirus SARS/CoV-2 radikal verändert. Cafés, Geschäfte und Schulen sind geschlossen, Flüge, Feiertage und Aktivitäten aller Art, einschließlich Veranstaltungen, werden gestrichen oder verboten, und einige Grenzen sind für den Verkehr gesperrt. Enge Kontakte mit Menschen müssen deutlich reduziert oder vermieden werden, und in einigen Ländern werden die Gemeinden unter Quarantäne gestellt. All dies, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen und um die Qualität unserer Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten. Diese Maßnahmen aus verschiedenen Ländern haben Auswirkungen auf die Praxis der Höhlenforschung in jeder Form, unabhängig von der Größe der Höhlenforscherguppen.

Die Höhlenforscherverbände verschiedener Länder wie Österreich, Belgien, Frankreich, Italien und Spanien (und mittlerweile auch Deutschland, d. Red.) fordern ihre Mitglieder dringend auf, kei-

ne Form von Höhlenaktivitäten wie Klettern, Canyoning oder Tauchen zu unternehmen und zu Hause zu bleiben. Nicht nur, um Kontakte zwischen den Menschen zu vermeiden, sondern auch, um die Wahrscheinlichkeit von Rettungen zu verringern, die eine zusätzliche Belastung für die bereits überlasteten öffentlichen und gesundheitlichen Dienste darstellen werden. Darüber hinaus sind in verschiedenen Ländern Sport- und Freizeitaktivitäten für die kommenden Wochen gesetzlich verboten.

Das Präsidium des Europäischen Höhlenforscherverbandes FSE empfiehlt den Höhlenforschern daher dringend, ihre Höhlenaktivitäten und Veranstaltungen zu überdenken und die Medien im Auge zu behalten, da sich die Situation jeden Tag ändert. Was heute möglich ist, kann morgen verboten sein. Bitte respektieren Sie die von jedem einzelnen Land getroffenen Maßnahmen.

Das FSE-Büro hofft, dass alle Höhlenforscher und Höhlenorganisationen die Kraft haben werden, diese schwierige Zeit zu überstehen, und wir hoffen, Sie alle nach dieser Krise sicher und gesund zu sehen. Urteilen Sie verantwortungsbewusst und handeln Sie mit gesundem Menschenverstand. Dies gilt nicht nur für Sie selbst, sondern vor allem für die Menschen um Sie herum.

*Die besten Wünsche,
Mitglieder des FSE-Präsidiums (16.3.2020)*

Auf Höhlensafari in Sambia November 2019

Die wilden Tiere in den Nationalparks von Sambia anzuschauen ist spannend, aber es braucht auch Abwechslung. Dank Michael war ich mit den letzten Recherchen zu Höhlen und Karst in Sambia aus dem Afrikaatlas ausgestattet. Das Potenzial ist eher bescheiden mit bisher wenigen kurzen Höhlen und verstreuten kleinen Karstgebieten. Dazu liegt der Grundwasserspiegel sehr hoch und grosse Systeme sind deswegen nicht zu erwarten. Es gab bisher nur zwei Expeditionen. Eine der deutschen Universität Greifswald 1997, die einen schönen Übersichtsartikel schrieb und eine der CIRS Ragusa aus Italien 2001. Ich erhalte von ausliegenden Broschüren in einer Lodge den Hinweis auf zwei in der Nähe liegende prähistorische Höhlen. Diese sind nicht in den Expeditionsberichten erwähnt. Der Lodgemanager meint, diese sind eher klein und ich soll nicht viel erwarten. Aber wenn man schon vor Ort ist, siegt die Neugier und mein Entschluss ist gefasst, die Nachifuku Höhle zu besuchen. Die Anfahrt ist einfach, da die Höhle nur fünf Kilometer von der geteerten Haupt-

strasse entfernt ist. Sie liegt in einem weit sichtbaren, langgestreckten Hügel, der typisch für die Gegend um Mpika ist. Sie ist sambisches Nationalmonument und steht unter Schutz. Der Platz vor der Höhle ist verlassen. Verfallene Hütten und Toiletten zeugen von wenigen Besuchern. Bereits vom Parkplatz sieht man das untere Eingangsportal mit zwei oberen Etagen. Es gibt zum Schutz einen löchrigen Zaun mit einem Eingangstor. Die Höhle ist eher ein grosser Überhang von 25 m Breite, der auf der linken Seite einen 20 m tiefen Gang hat. An den Wänden sind Wandmalereien von Tieren und Menschen. Diese sind ungefähr 20 000 Jahre alt und zeugen von der frühen Besiedlung der Gegend. In einer Vitrine sind Fundstücke von Ausgrabungen ausgestellt. Leider sind die Wandmalereien durch Graffiti vandalisiert und vom Verfall bedroht. Ein Höhlenplan ist schnell erstellt. Anschliessend klettere ich zu den zwei oberen Eingängen. Leider sind diese nicht mit der unteren Höhle verbunden und Grotten von nur etwa fünf Metern Tiefe. Die Aussicht über die weite Steppenebene ist dafür sehr schön und lädt zum Verweilen ein. Die zweite



Granitrücken bei Mpika.



Mehrstöckige Eingänge der Nachifuku.



Höhlengang mit Wandmalereien. Die Vitrine enthält Stücke von Ausgrabungen.

Höhle mit dem Namen Nsalu ist nur eine Fahrstunde entfernt, aber noch kleiner. Ich verzichte auf den Besuch und bin zufrieden mit meiner kleinen Höhensafari.

Jörg Dreybrodt

Internationale Expedition nach Surat Thani (Südthailand)

3. bis 26. Januar 2020

Höhlenforscher/innen aus Russland, Frankreich, China und Deutschland besuchten im Januar die Provinz Surat Thani in Südthailand. Die meisten Besucher halten sich dort nur kurz auf dem Festland auf, um gleich weiter zu den bekannten Ferieninseln um Koh Samui weiterzureisen. Martin Ellis, *der* Thailand-Experte überhaupt, hatte uns das Gebiet ans Herz gelegt, weil dort bisher noch nicht viel speläologische Dokumentation erfolgt ist. Unser Hotel besorgte uns einen günstigen Minibus mit Fahrer, mit dem es täglich auf längere Touren (Fahrzeiten bis zu zwei Stunden) in die weitere Umgebung der Stadt Surat Thani ging.

Der Karst ist geprägt von einzelnen, z. T. recht großen, isolierten Bergen aus permischen Kalken, die aus der flachen, intensiv landwirtschaftlich genutzten

Ebene emporragen. Die beiden lokalen Nationalparke (Tai Rom Yen und Khao Sok) haben hingegen große, zusammenhängende Karstmassive, die kaum erschlossen sind. Da wir keine Genehmigung für die Nationalparke hatten, waren wir dort aber nur an zwei Tagen touristisch unterwegs und konzentrierten uns auf die vorgenannten Karstberge außerhalb der Parke.

Was als Erkundungstour geplant war, entwickelte sich rasch zum „Extrem-Mapping“. Schon die erste Höhle auf unserer Liste (Tham Plup Pla Ta Yom) war wesentlich länger als erwartet. Nach zwei Touren waren über 2 km Gänge im Messbuch, und die Höhle die neue Längste der Provinz. Die Höhle kann in der Regenzeit bequem mit einem Boot befahren werden. In der Trockenzeit sinkt aber der Wasserspiegel und sämtliche Gänge mutieren in üble Schlambäder mit bis zu hüfttiefem Matsch. Sämtliche Ausrüstung bedurfte abends einer Komplettreinigung und zu einer dritten Tour in die Höhle hatte danach niemand mehr richtig Lust, zumal überall nette Buddha-Höhlen auf uns warteten, vor denen wir nur aus dem Auto stolpern mussten. In der Tham Plup Pla



Tham Pla.



Tham Sing Khon.



Tham Leuk Khao Kha.

Ta Yom geht es überall weiter, z. T. in großen Gängen mit Luftzug. Zukünftige Touren sollten die 3-km-Marke knacken.

Insgesamt haben wir 29 Höhlen mit über 8,6 km (vorläufiger Wert, wird noch steigen) Gängen vermessen – für eine Erkundungstour weit mehr als erwartet. Es ist noch sehr viel in dem Gebiet zu tun und umso mehr, wenn es gelingt, eine Forschungserlaubnis für die Nationalparks zu bekommen. Manche Karstberge enthalten gleich mehrere großräumige Höhlen und man fragt sich, wie die ganzen Höhlenräume da überhaupt hineinpassen. Zwei weitere Höhlen waren am Schluss der Expe über 1 km lang: Tham Nhong-Lai (1.032 m) und die Tham Sila Tiab (1.825 m). Daneben konnten wir die schöne Flusshöhle Tham Pla abschließend mit 825 m dokumentieren. Die Tham Sila Tiab besuchten wir erst am vorletzten Tag der Expe. Die Höhle ist ein veritables Labyrinth aus recht niedrigen und schlammigen Gängen und großen Hallen mit etlichen Eingängen, das aus Zeitgründen noch nicht zu Ende vermessen werden konnte. Als wir am letzten Expe-Tag zur Höhle zurückkehrten, stoppten uns die Mönche des lokalen Klosters mit den Worten „Wir erwarten jetzt erstmal Leute

der Distriktverwaltung“. Wir befürchteten Beschlagnahme der Messbücher und Sippenhaft, als der Polizeichef mit seiner Entourage eintraf. Es zeigte sich jedoch, dass die Offiziellen nur um unsere Sicherheit besorgt waren und nicht im Entferntesten vorhatten, den Zutritt zur Höhle zu verweigern. Nachdem sie unsere Pässe geprüft, unsere Ausrüstung für gut befunden hatten und eine Rückkehrzeit vereinbart war, konnten wir mit der Vermessung weitermachen. Der Höhlenunfall mit der Fußballmannschaft in Nordthailand ist überall noch spürbar präsent.

Surat Thani wird uns sicherlich wiedersehen!

Michael Laumanns

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 117, März 2020, 19. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.